

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

**Kraus, Franz Xaver**

**Tübingen [u.a.], 1904**

Nordweil

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Darneben Epitaph des Nikolaus Schott. — Im Innern der Kirche Grabstein mit bürgerlichem Wappen und einer nur theilweise lesbaren Inschrift von 1545, 17. Januar. (Mittheilung des Prof. Künstle.) (K.)

## NORDWEIL

Schreibweisen: villa Norwilo c. 1099; Nortwilre z. J. 1137 bis 1154 Rot. Sanpetr.; 1342 f.

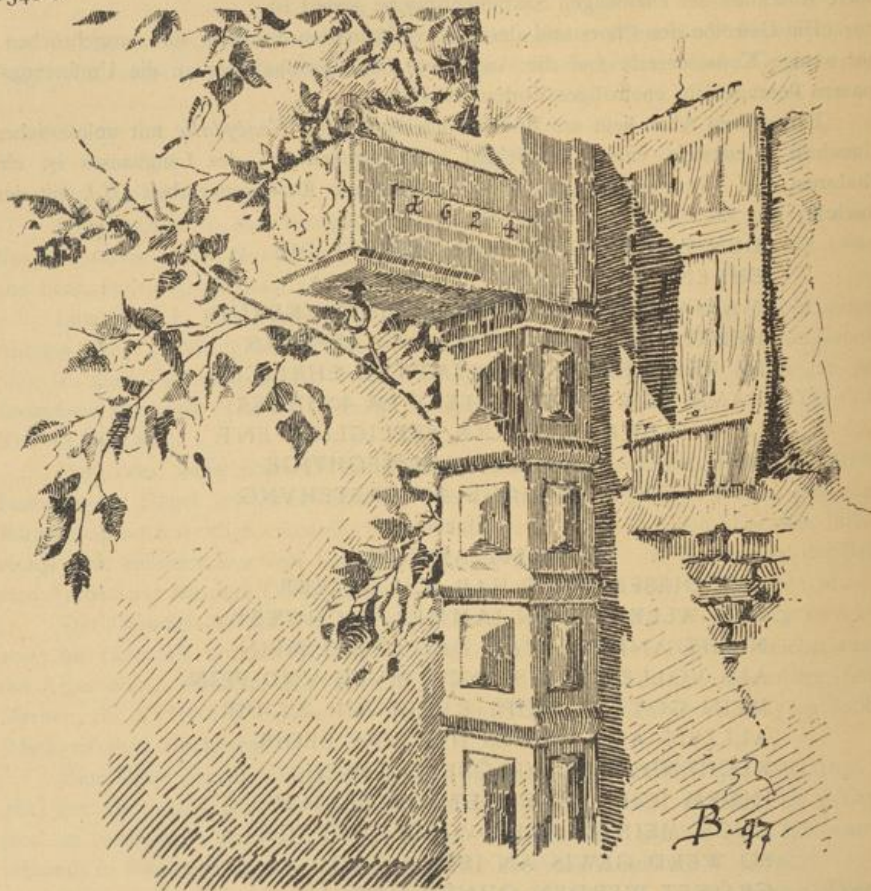


Fig. 84. Nordweil. Brunnenstock am Hause No. 35.

Kirchlein

Das hoch über dem Dorf auf ehemals ummauertem Friedhof gelegene schlichte *Kirchlein* ad. s. Barbaram (Capella in villa Nortwill 1456; in villa Nortwyl ecclesia filialis in honore s. Barbare dedicate 1489 K. Breisg. Arch.; Fil. von Bleichheim), das wie die Jahreszahl 1760 über dem Seitenportal angiebt, Mitte des vorigen Jahrhunderts umgebaut und restaurirt wurde, birgt gleichwohl noch Reste eines älteren Baues in sich. Denn der jetzige Chor war ursprünglich eine Kapelle, die 1456 neu geweiht, sowie mit

Ablässen versehen, 1487 zur Fialkirche erweitert, um ein Langhaus vergrößert, und mit drei neuen Altären ausgestattet wurde. Daran erinnert ein alter Stein mit der Jahreszahl 1487 auf einem Schriftbände, der heute unter einer Fensterbank am Aeusseren des polygonen und von Strebepfeilern gestützten Chors eingemauert ist.

Im flachgedeckten Innern findet sich eine von Stabwerk umrahmte *Sakramentsnische*, sowie ein schlicht aber wirkungsvoll profilirter *Taufstein* von 1570.

Sakraments-  
nische  
Taufstein

Am *Stubenwirthshaus* sind zwei kleine Wappenschilder, das der Gemeinde und das des Klosters Alpirsbach mit der Jahreszahl 1688 eingemauert.

Privathäuser

Das *Haus No. 14* zeigt eine sehr spät-gothisch profilirte Thüre, auf deren beinahe barock gezeichnetem Sturz ein Wappenschild zusammen mit der Jahreszahl 1596 ausgehauen ist.

Das *Haus No. 35* in seinen Grundmauern und theilweise auch im Aufbau noch in altem Zustand, zeigt über der einfach profilirten Hausthüre die Inschrift:

EI · GOTT · MIT · VNS · 1576 ·

MORITZ · BICK ·

BARBARA · MESSERSCHMIDE ·

und auf dem Schlussstein der Kellerthüre neben einen mit den Abzeichen des Bauern ausgefüllten Schilde nochmals dieselbe Jahreszahl 1576. Hierüber befinden sich eng nebeneinander zwei hübsche je zweitheilige Fenster mit gut profilirten Gewänden, deren Sturzunterkanten ähnlich dem oberen Abschluss einer Rundnische durch Muscheln verziert werden.

Auf der rückwärtigen Giebelseite dieses Hauses ist mit der Mauer verbunden ein alter *Brunnenstock* (s. Fig. 84) mit der Jahreszahl 1624 erhalten.

Brunnenstock

Das *Haus No. 45*, der ehemalige 'Alpirsbacher Hof' besitzt ein rundbogiges Steinportal mit der Jahreszahl 1718. (B.)

Der Ort erscheint zuerst theilweise im Besitz der Falkenstein, von denen er 1112 an S. Peter kam. Im 14. Jh. sehen wir das Kloster Alpirsbach im Besitz des Dorfes (der Hof ze N., der des alten Kägers war 1335; des closters Allpersbach eigenthümlicher Hof, genannt der *Kegershof* ze N. 1587), von ihm empfangen die Uesenberg die Vogtei über N. (1346), von welchen dieselbe an die Hachberg und dann (1372) an Oesterreich gelangte. N. war eine Zeit lang mit Alpirsbach württembergisch und wurde 1806 badisch. (K.)

## OBERSCHAFFHAUSEN

Schreibweisen: Scaffhusen 1147; Schafhusen 1332; Oberschafhusen zw. 1360 bis 1370 Lib. marc. u. s. f.

*Prähistorisches und Römisches*: herweg 1344, 1409 (Mone UG. I 144).

Prähistorisches  
Römisches  
Kirche

*Kirche* (1481). Die einschiffige spätgothische Pfarrkirche hat zweigetheilte Fenster mit gutem spätgothischem Masswerk. Orientirung etwas nach SW. (Fig. 85.) Chor im  $\frac{3}{8}$  geschlossen, mit schönem Fischblasenmasswerk in dem an dem Chorschluss gelegenen Ostfenster. Ueber dem Chor ein kleiner flotter Dachreiter. Das Innere des Schiffes ist mit einer flachen Holzdachung gedeckt. Der Chor hat ein schönes Netzgewölbe, dessen eingezogene Rippen auf halben kapitellosen Wandsäulchen aufsitzen. Kein Schlussstein.